Dr. August Koenig's
HAMBURGER

TROPFEN
Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.
Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.
Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, Lungen u. der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:
The Charles A. Vogeler Co., Baltimore, Maryland.

Eine kinderlose Ehe

ist gewiß eine überaus traurige Sache für manches Ehepaar. Sie und wahrlich diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker," 25 Seiten, mit goldrichtigen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten deutschen Heilinstitut auf ew York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den „grünen Schilling." „Darum prüfe, wer sich ewig bindet," wohl überlegen, und das vorliegende Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in postmarken, sowohl in deutscher wie in englischer Sprache, frei und sorgsam verpackt versandt. Adresse Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer-Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Bern Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alb Str.
17 East Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Bandes Str. und Lincoln Ky
127 Ausbesserungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Nohampton und Achte Str
134 College Ave. und Hohne Str.
135 Home Ave. und Delaware Str.
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illin.
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Belfontaine und Washington Str.
44 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & M. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
55 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
63 Pennsylvania und Louisiana Str.
65 Delaware und McCarty Str.
66 Ost und McCarty Str.
67 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Ma..st ..New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Bor. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
612 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
613 Market und Noble Str.
614 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1 2-1 Privat-Signal.
1 2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags

Die Glocken von Plurs

Eine Doppel-Novelle von Ernst Pasque.

(Fortsetzung.)

Das Jammern und Flehen des Feiglings werde ich vernehmen können und das soll mir Ersatz sein für alle Schmach, die sein Weib mir angethan hat — für all die ohnmächtige, grimme Wuth, die ich hinunterwürgen mußte. Und den Gang hier, der doch zu nichts mehr nütze ist, mag der Satan holen — mit ihm noch einmal das ganze vermaledeite Plurs. Für mich gibt es hier in diesem elendesten Winkel der Erde nichts mehr zu thun; meine Schätze sind gepackt, und ist die Arbeit vollbracht, dann fort — weit fort von hier. Niemand im Bergell soll den Ruffo mehr zu sehen bekommen. Anders stände es, wenn sie, die Mariella, noch zu gewinnen wäre! Doch nein, daran ist nicht zu denken und dann — glaube, meine Liebe hat sich wahr und wahrhaftig in den glühendsten Haß verwandelt. Deshalb mag auch sie mitsammt ihrem Kinde zu Grunde gehen — es wird ihr nur ihr Recht geschehen.

Nach diesem unheimlichen Selbstgespräch gab Ruffo seinem Körper eine andere Lage und begann kriechend, mit den Füßen nachhelfend, aufwärts und zutage zu klettern.

Bald lag er auf seinem Bette und schlief, und wieder herrschte mit der tiefdunkeln Nacht die unheimliche Stille in den öden Räumen des Hauses an der Waldecke.

Am andern Tage setzten Ruffo und Nicolo das geplante lustige Leben fort, und Mariella bekam von nun an ihren Mann so gut wie gar nicht mehr zu Gesicht. In der Nacht kehrte er heim, wenn sie schon längst zu Bette lag und mit rothgeweinten Augen, bitteres Weh, Zorn und Entrüstung im Herzen, vergebens auf ein Wort von Nicolo hoffte.

Am Morgen hatte er das Haus bereits verlassen, wenn sie noch ermattet in leichtem Schlummer lag. Ihr Weh wurde noch dadurch zu einer entsetzlichen, kaum zu ertragenden Pein gesteigert, daß der unwürdige Gatte bei seinem rücksichtslosen Thun eine Heiterkeit zur Schau trug, die nur eine absichtliche sein konnte. Dabei klagte sie mit keinem Wort, nicht einmal ihr Vater erfuhr, was in ihr, in ihrem Hauswesen vorging. Ohne lautes Murren oder ein verzweifelndes Klagen ertrug Mariella ihr schweres Leid, bekämpfte es sogar mit ihrer ganzen Willenskraft, einzig und allein um des Kindes wegen, dessen Geburt sie entgegen sah.

Die acht Tage waren verstrichen und die junge Mutter fühlte den Augenblick der Entbindung nahe. Es war im Hochsommer, wie immer saß sie am Abend unter der offenen Thür des Hauses und der Wertstatt, kühlen Schatten und zugleich die freie frische Luft zu genießen. Da stand plötzlich Ruffo vor ihr. Seit jenem entscheidenden Augenblick vor nun etwa einem Jahre hatte sie ihn nicht mehr gesehen und er ihr auch keine Gelegenheit dazu geboten. Nun tauchte der Gefürchtete unerwartet vor ihren Augen auf und es war, als ob sein Anblick ihr einen Stich verursachte, der zwei Leben tödtlich treffen sollte. Doch mit Gewalt zwang sie sich, ruhig zu sein und zu scheinen, und nur ein Blick stolzer Verachtung traf den bösen Menschen. Dann kehrte sie sich von ihm ab und arbeitete weiter, als ob er nicht vorhanden gewesen wäre.

Eine Weile schaute Ruffo sie unbeweglich an — er konnte auch in aller Ruhe sein Vorhaben ausführen, ohne eine Störung befürchten zu müssen, denn Nicolo wußte er zur Zeit an sicherer Stelle untergebracht. Auf seinem Antlitz zeigte sich bald glühender Haß, dann wieder grimme, höhnische Freude, bis es endlich einen trotzig finstern Ausdruck annahm, wobei die dunkeln Augen in einem unheimlichen Feuer zu leuchten begannen. Endlich hub er an zu reden, rauh und abgerissen:

Nun, Mariella, bereust du noch immer nicht, jenen Menschen, der weder Herz noch Kopf, weder Kraft noch Muth besitzt, dem Ruffo vorgezogen zu haben? Was hast du gewonnen, fuhr er lebendiger fort, als er nach einer Pause sah, daß Mariella keine Miene machte, ihm zu antworten, daß sie ihn gar nicht beachten zu wollen schien, was hast du gewonnen, daß du dem unmännlichen Schwächling dein Herz und deine Liebe zuwandtest? Deine Liebe, die er weder verdient noch begreift, die er mißachtet — mit Füßen tritt, und noch dazu in diesem Augenblick, wo sie ihm das Höchste und Schönste gibt, was sie zu geben vermag, wo sie den Mann ihrer Wahl auf den Gipfel des Glücks heben will durch — ein Kind, das sie ihm gebiert.

Halt ein, entsetzlicher Mensch! rief Mariella außer sich und von ihrem Sitz emporspringend. Ihre Selbstbeherrschung war dahin; auf solche Worte war sie nicht gefaßt gewesen, sie folterten ihr Herz in nicht zu ertragender Weise und ihre ganze Energie kehrte sich jetzt gegen ihren rücksichtslosen, verhaßten Feind. Das wagst du mir zu sagen? Du! fuhr sie immer leidenschaftlicher erregt fort, den flammenden Blick auf Ruffo gerichtet, der sich nicht rührte und durch keine noch so heftige Anklagen erschüttern lassen wollte. Ich besaß Nicolos Liebe, er war der meinigen werth, du hast sie mir gestohlen wie ein feiger Dieb — nein, wie ein der Hölle entsprungener Teufel! Du hast ihn erniedrigt, daß meine Liebe in Verachtung sich verkehren mußte. Und nun bist du gekommen, auch mich unglücklich zu machen, durch deinen Hohn meinen gerechten Zorn zu entflammen, der mich überwältigen mußte — der mich darniederwerfen, mich — und mein Kind unbarmherzig — tödten wird! Weh mir! Weh dir — den des Himmels Strafgericht doch noch erreichen wird! Weh!

Die unerwartete furchtbare Aufregung hatte die arme Frau in der That überwältigt und mit herzzerreißendem Wehschrei sank sie auf ihren Sitz zurück. Ohne Mitleid, nur mit einem triumphirenden Blick des Hasses, schaute Ruffo eine ganze Weile auf sie nieder, als ob er sich an ihrem hilflosen Zustande weiden wollte. Endlich sagte er mit einem entsetzlichen eisigen Ton:

So, das hat gewirkt. Nun mag der andere an die Reihe kommen, brauche nun nicht länger mehr zu warten, um ihn hinunterzuführen in meine Schatzkammer, die ihm — zu einem Grabe werden soll.

Dann schritt der Elende davon, sich nicht im geringsten mehr um die Unglückliche kümmernd.

Im ersten Nebenhause klopfte Ruffo an das Fenster, eine Frau zeigte sich und diese sandte er nach der Wohnung Nicolos, in welcher er — wie er vorgab — im Vorbeigehen glaubte Wehrufe vernommen zu haben. Während die Frau geschäftig und lamentirend zu ihrer jungen Nachbarin lief, schritt Ruffo seinem eigenen Hause in der Waldecke zu.

Hier saß Nicolo, einen gefüllten Krug und eine ganze Menge Bücher vor sich, die er nach Ruffos Anordnung eifrig studirte, wobei er jedoch nicht vergaß, von Zeit zu Zeit dem Weine zuzusprechen.

Wirf das Zeug beiseite, sagte Ruffo beim Eintreten mit einem Anflug von Ungeduld, ich bin des Wartens müde, denn wer weiß, wie lange es bei deinem Weibe noch dauern wird. Komme da an deinem Hause vorbei und höre die Mariella mit andern Weibern lachen. Du siehst also, daß sie sich über deine scheinbare Vernachlässigung zu trösten weiß. Nun, so wollen auch wir es machen wie sie und uns auf unsere Weise amüsiren. Deshalb weg mit dem geschriebenen und gedruckten Plunder und hinab in das alte verwunschene Plurs!

Einen langgedehnten Freudenlaut ließ Nicolo hören, dann schob er wirklich mit der Hand die Bücher weit von sich und sprang auf. Endlich! keuchte er mit glühendem Angesicht. So laß uns denn auch keinen Augenblick mehr verlieren, damit ich heimkomme zu der Mariella.

Die vermißt dich nicht! Wirst übrigens noch frühzeitig genug in deine Galeere zurückkehren, brummte Ruffo, der bereits an der Arbeit war. Wenn ich an deiner Stelle wäre, würde ich mit dem Gelde auf und davon laufen, in die weite weite Welt, wo es lustiger zugeht als in dem armseligen Piuro und dem ganzen Bergell, wo du nicht einmal im Stande sein wirst, dein Geld los zu werden.

Das findet sich — wenn ich es erst einmal habe.

Richtig gesprochen und deshalb voran.

Ruffo hatte währenddem den Eingang seines Hauses von innen verriegelt und die Verbindungsthüren des Schuppens aufgeschlossen. Nun zündete er zwei Laternen an, entnahm dem Schrank, der seinen Schatz enthielt, einen Handkorb, dessen etwaigen Inhalt der geschlossene Deckel barg, und betrat mit seinem Genossen den großen Schuppen, in dem noch alles lag und stand, wie beide es vor nun acht Tagen gelassen hatten. Hier gab er Nicolo eine der Laternen und vor dem geheimnißvollen Eingang in die Tiefe stehen bleibend, schaute er den andern noch einmal lange tiefernst an und sagte:

Nun noch ein letztes Wort und merke dir es wohl! Unser Weg ist so sicher, als hätte ein Bergmann ihn abgeteuft. Ich fahre zuerst ein, ihn dir zu zeigen, du folgst mir, und aufwärts halten wir es eben so. Dies vergiß ja nicht, wenn dir das Leben lieb ist, hörst du! Unten finden wir Laternen, Werkzeug, Säcke, sogar Flaschen mit Wein gefüllt, wenn wir den Durst stillen oder uns Muth trinken wollen. Und nun in Gottes oder besser in des Satans Namen hinab, daß es ein Ende nimmt.

Nicolo empfand in diesem erwartungsvollen Augenblick wohl mehr wie Furcht; ein Grauen überkam ihn plötzlich wie vor einer unheimlichen und sündigen Gefahr. Die Laterne zitterte in seinen Händen und die Zähne mußte er zusammenbeißen, um sie nicht widereinander schlagen zu lassen. Doch er konnte — durfte nicht mehr zurück, denn Ruffo, der seinen Zustand wohl bemerken oder doch errathen mochte und bereits in den seltsamen Schacht gestiegen war, lachte grell auf und rief höhnisch: Hasenfuß, voran! Glaubst du, Haufen Goldes ließen sich im Schlafe gewinnen? Voran, wenn ich dich nicht für eine feige Memme halten, nicht bereuen soll, was ich bereits für dich und — dein Weib gethan habe. Voran!

Schon war er vollends zwischen den Steinen verschwunden, dafür drang jetzt aus dem Schlund der matte Schein der Laterne hervor und dies benahm der Stelle in etwas ihre Unheimlichkeit. Nicolo flüsterte unwillkürlich ein kurzes Stoßgebetlein, dann schickte er sich an, seinem muthigern Gefährten zu folgen.

Zwischen die Steine stieg er mit seiner Laterne hinein, wie sein Vormann sich fortbewegend. Bald mußte er sich auf den Rücken legen, mit den Füßen den nöthigen Halt zu gewinnen suchen, um ihn im nächsten Augenblicke schon wieder aufzugeben und weiter abwärts zu gleiten. Es war in der That ein seltsamer, beängstigender Weg und viel Ausdauer, Zeit und Arbeit mußte es gekostet haben, ihn aufzufinden und fahrbar zu machen. Ruffo, der ihn an jeder Stelle, bei jeder seiner Wendungen genau kannte, gewiß schon zahllose Mal passirt hatte, mußte oft innehalten, damit das Licht seiner Laterne dem nur langsam vorankommenden Nicolo als Wegweiser diene. Jetzt war dieser bei der Stelle angelangt, wo das Balkenstück sich zwischen den Steinen angebracht fand, und Vorsicht! schrie Ruffo ihm aus der Tiefe entgegen. Nicolo hörte kaum auf die Warnung, der ganze Weg dünkte ihm so ungeheuerlich, daß er einer einzelnen etwa gefährlichen Stelle keine Beachtung zu schenken vermochte. Nun ging es ein Stück Wegs fast steil in die Tiefe hinab, dann wieder seitwärts und einige Male wurde der Durchlaß zwischen den Steinen so eng, daß Nicolo, dem der Angstschweiß das Antlitz netzte, sich mit seiner Laterne kaum durchzuzwängen vermochte. Doch eigentliche Hindernisse gab es nicht. Der alte Schulmeister und sein Sohn hatten gute Arbeit gemacht!

Nach der tiefsten Stelle der verschütteten Stadt mußte der Weg leiten, denn er wollte kein Ende nehmen und den armen Nicolo dünkte seine Dauer eine Ewigkeit. Da hörte er unter sich einen wilden, lustigen Freudenschrei, zugleich erweiterte sich der Raum zwischen den Steinen und wenige Augenblicke später stieg Nicolo, im Schweiß gebadet, über einige treppenartig aufgestapelte Steine in einen freien, höhlenartigen Raum.

Trink, Kamerad! labe und stärke dich! dann sieh dich um in meinem unterirdischen Revier! und hast du Appetit — dort in dem Korbe, den ich mitgebracht, befindet sich Proviant. Mit diesen Worten begrüßte Ruffo den Genossen, der keuchend, wie von Fieberfrost geschüttelt, da stand und den Gebrauch seiner Glieder wie seiner Sinne verloren zu haben schien. Die freie Hand machte einen vergeblichen Versuch, die dargereichte Flasche zu erfassen, da drückte Ruffo sie ihm lachend zwischen die Finger, entnahm der andern Hand die Laterne, welche er neben Nicolo auf den Boden stellte, und begann nun rasch verschiedene Lichter anzuzünden, die hier und da befestigt sein mußten. Die größere Helle, welche bald den Raum erleuchtete, mußte beruhigend auf Nicolo wirken, denn nun reckte sich sein Körper und beide Hände fuhren mit der Flasche nach dem Munde. Er that einen langen Zug, dann entrang sich ihm ein Laut der Erleichterung und des Behagens, ein deutliches Zeichen, daß Körper und Geist aus ihrer Starrheit wieder aufgewacht seien, und nun schaute er langsam um sich.

Was Nicolo sah und erkannte, wäre wohl geeignet gewesen, ihn in ein abermaliges starres Erschrecken zu versetzen, denn es war ebenso fremdartig wie beängstigend. Doch grade dadurch bannte es ihn auch wieder und hielt seine Lebensgeister wach. Der freie Raum, in dem er sich befand, den er Anfangs ahnend für eine Höhle gehalten, war nichts anderes als der Ueberrest eines ursprünglich prächtigen und gewiß auch großen Gemaches. Ein Felsblock, riesig wie ein Haus, hatte die Vorderwand theilweise und wohl auch die hinter derselben liegenden Theile des Hauses zertrümmert und bildete nun, wie von Riesenhänden hoch aufgerichtet, eine schiefe Fläche, die dem, was er von dem Wohnraume übrig gelassen hatte, nun als Schutzwehr, gleichsam als neue Seitenmauer diente. Ein zweites, gleich gewaltiges Felsstück, das erst beim Niederstürzen in der Mitte geborsten sein mußte und doch noch immer zusammenhielt, lag einer Decke gleich auf dem ersten. An der einen Seite wurde dieser Block durch einen Haufen wild übereinander gethürmter kleinerer Felsstücke gehalten — durch deren Luken Menschenhände den Weg in diesen Rest eines ehemaligen Palazzos des verschütteten Plurs gesucht und sich auch gebahnt hatten. Was diesem zweiten Felsblock, der sich ebenfalls mächtig emporrichtete, auf der andern Seite als Stütze diente, war nicht zu erkennen, nicht einmal zu errathen, da die Seitenwand des Gemaches, welche er deckte, noch ziemlich unversehrt erschien. Wo die Felssteine es begrenzten, fanden sich allerlei Holzstücke, Glas- und Spiegelscherben, sowie zersplitterte Möbeltheile aufgehäuft, wahrscheinlich Trümmer, die bei der furchtbaren Katastrophe umhergeflogen und durch die in dieses Reich der Zerstörung und des Todes eingedrungenen Menschenkinder beiseite geräumt worden waren. Was von den zwei Wänden des Gemaches noch erhalten geblieben, zeigte Reste kunstvoll geschnitzter Holzvertäfelung mit noch immer, trotz des darauf lagernden hundertjährigen Staubes, glänzender Vergoldung, sodann eine ähnliche noch wohlerhaltene Thür und einzelne Möbel, Sessel von alter, doch schöner Form, deren verblichene Sammetbezüge in Fetzen herabhingen.

Der Raum in seiner unregelmäßigen, willkürlichen Form, halb von übereinander getürmten Felsblöcken, halb von Resten einer ehemals prächtigen menschlichen Wohnung gebildet, bot ein erschreckendes Bild der Zerstörung dar, dessen Grausen noch verstärkt wurde durch den matten Schein der wenigen Laternen und Lichter, welche ihn nur stellenweise erhellten, um dadurch andere Theile in einen um so unheimlicher wirkenden Schatten zu hüllen. Durch die Ordnung, welche man in ihm hergestellt hatte, trat der Gegensatz zwischen seiner ehemaligen üppigen Wohnlichkeit und seiner grausigen Zertrümmerung noch greller hervor, und die Wirkung mußte auf denjenigen, der ihn zum ersten Mal betrat, eine erschütternde sein.

Nicolo empfand dies in ganzer Mächtigkeit, doch vermochte er nicht sich dem beängstigenden und entmuthigenden Eindruck hinzugeben, denn die Reden Ruffos fesselten fast gewaltsam seine Aufmerksamkeit. Dieser hatte sich in einen noch ziemlich wohlerhaltenen Sessel geworfen und die Beine so bequem auf dem vielfach geborstenen Fußboden ausgestreckt, als ob er ein Grandseigneur und bei dem Podesta von Plurs zu Gaste gewesen wäre. Er weidete sich an dem starren Staunen des Anderen und seine Eitelkeit trug für Augenblicke den Sieg über seinen Haß davon.

Das haben wir, mein Vater und ich, nach Jahre langer Arbeit zu Wege gebracht, sagte er mit einer stolzen Freude. Lange mußten wir durch das Gestein die Wege suchen, uns oft und vielfach verirren, bis wir endlich hier, an der tiefstgelegenen Stelle von Plurs, mündeten. Endlich! Doch der Zufall, oder unser Glück — meinetwegen der Satan! lachte er grell auf, hatten uns gut geführt, denn nur von hier aus war auszuführen, womit mein Vater sich sein ganzes Leben lang beschäftigt, was er geahnt und zu erreichen gehofft hatte. Will dir zuguterletzt noch eine Freude machen, Nicolo, und bevor wir an die Arbeit gehen, dir eine Beschreibung der Oertlichkeit liefern und wie es gekommen — wie es mein Vater mir gesagt und erklärt hat. Wir befinden uns hier an dem Kreuzungspunkte der beiden Hauptstraßen von Plurs, auf der einen Ecke stand der Palazzo des reichen Abramo Brocca, auf der anderen der des Podesta, und auf der dritten, doch etwas mehr einwärts in die Straße hinein, der Palazzo der Vertimati — oder „Werdemanns", wie die in Graubünden die Familie nannten. Es war die allerreichste der reichen Bürger von Plurs, deren fast ein Jeder seinen Palazzo, wie sie ihre stolzen Häuser nannten, hatte; die Vertimati besaßen ihrer nicht weniger als drei. Wir sind in den Palazzo des Brocca eingebrochen, der sich an einen Hügel lehnte, auf dem das Schloß der Beccaria stand. Nun, der Bergsturz hat das stolze Castello mit seinen vier Thürmchen in einem Nu zu Trümmern geschlagen und sie den Hügel hinabgestürzt und fast im selben Augenblick — ja, staune nur! — diese Riesensteindecke über uns auf die Trümmer und die kleinen Felsbrocken dort gestülpt, gewiß nur einzig und allein, damit wir Beide hier kauern und uns ausplaudern können! Ist das nicht lustig, mein braver Nicolo? — Bis hierher in die Prunkgemächer des Brocca gelangte mein Vater, er wollte nicht weiter, denn — er hatte Furcht. Als er nichts mehr zu fürchten hatte, für immer bei den Plursern unter der Erde lag — wenn auch just nicht so tief wie sie —, da setzte ich die Suche fort und — staune nur immer zu! — ich fand den Weg zu dem Podesta und sogar zu den Vertimati, wo sie ein Fest feierten, wo sie beim üppigen Mahl, beim Tanz überrascht wurden von dem Berge, dem wilden Heer der Steine, das die Hölle gegen sie losgelassen hatte; wo den schönen Frauen mit ihren nackten Schultern und goldgeschmückten Busen durch den gewaltigen Luftdruck in einem Nu das Lebenslicht aus geblasen wurde, daß sie, ohne ein Ahnung des Entsetzlichen, in ihrer tollen Freude in den Himmel oder in die Hölle fuhren — wenn die Steine sie nicht vorher noch zu Brei zermalmten.

Nicolo schauderte. Er hatte sich auf den Boden gekauert und warf verstohlene Seitenblicke auf die Stelle zwischen den Steinen, durch die er in den entsetzlichen Raum niedergestiegen war und die von der in ihrer Nähe stehenden Laterne deutlich erkennbar beleuchtet wurde. Wie alle weichherzigen Menschen, war er der Einwirkung des Augenblicks unterworfen, und die Furcht, welche ihn übermannt hatte und ihn bereuen ließ, dem vermeintlichen Freunde an diesen unheimlich gefahrlichen Ort gefolgt zu sein, flößte ihm bereits den Gedanken ein, zu fliehen, selbst gegen den Willen Ruffos den Rückweg nach oben zu suchen. Doch schämte er sich, solche, wie ihm dünkte, unmännliche Regung zu verrathen, und unwillkürlich, ohne langes Ueberlegen, fragte er:

Werden wir bald an die Arbeit gehen? Mein Geld möchte ich mir gewinnen.

Ruffo stutzte. Eine solche Rede hatte er als Antwort auf seine Mittheilung nicht erwartet, letztere mußte von seinem Genossen unbeachtet geblieben sein. Laut lachte er auf, während zugleich ein grimmer Zorn hell in ihm aufloderte und die Lust ihn überkam, sein ihm verfallenes Opfer erst noch zu peinigen, bevor er es vernichtete, zu seiner grausamen Lust mit dem Wehrlosen zu spielen wie die Katze mit der Maus.

Oho, rief er, bist ja gar ungeduldig, Freund! Wenn du auch nicht Jahre lang auf die goldenen Schätze zu warten haben wist, wie ich, so braucht deren Gewinnung doch nicht im Fluge zu geschehen. Erst müssen wir uns ausruhen, stärken, haben noch vielerlei mitsammen zu plaudern und die ganze Nacht vor uns. Auch geht es nicht gar so leicht, wie du glaubst, denn der Weg, den wir zurückgelegt haben, ist ein Kinderspiel gegen den neuen, den wir noch machen müssen.

Ah! ich dachte, wir wären zur Stelle. Noch lange nicht! Hier ist nichts mehr zu suchen, wir haben gut aufgeräumt — bis auf die goldenen Nägel, welche die Sammtbezüge der Sessel schmückten. Unser Weg führt durch jene Thür dort, an gefährlichen Stellen vorüber. Dann müssen wir kriechend, durch Schutt und Gerölle, zwischen Balkensplittern und Felsblöcken hindurch, die jeden Augenblick auf uns niederstürzen — uns begraben können, in den Palazzo der Vertimati auf der andern Seite der Straße zu gelangen suchen. Denn nur dort ist dein Gold zu holen — doch auch die Stelle, wo ich das Grausen und das Fürchten kennen lernte — was dir, Hasenfuß! erst recht nicht erspart bleiben wird.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Ausland.

— Der Wiener „Polizei-Anzeiger" schreibt: „Zerboni, Karl, v., gewesener Redacteur des „G'radaus" in Wien, zu Verona gebürtig, ist wegen Veruntreuung von hundert Gulden zum Nachtheile des bei ihm als Expeditor beschäftigt gewesenen Schuhmachergehilfen Joseph Matauschek, auszuforschen." Karl von Zerboni di Sposetti, nach dessen Ausforschung der „Polizei-Anzeiger" Verlangen trägt, ist ein bekannter antisemitischer Agitator, der schon vielfach mit dem Strafgesetz in Conflict geratben ist. Vor einigen Jahren gründete Zerboni in Wien den „Volksfreund", ein antisemitisches Wochenblatt, und gerirte sich eine Zeit lang als der berufenste Vertreter antisemitischer Tendenz. Nach einiger Zeit schied er aus der Redaction des genannten Blattes und gründete ein neues antisemitisches Wochenblatt, den „G'radaus", den er das „Organ der antisemitischen Partei in Oestorreich" nannte. Es gelang ihm indessen nicht, das Blatt zu irgend welcher Prosperität zu bringen, und in der letzten Zeit wuchsen ihm die Schulden dermaßen über den Kopf, daß er es vorzog, eine „Luftveränderung" vorzunehmen und der Stadt Wien den Rücken zu kehren. Als seine Gläubiger immer dringender wurden und ungestüm auf Zahlung bestanden, bestellte er sämmtliche Leute, denen er größere oder kleinere Beträge schuldete, auf den 12. Februar in seine Wohnung, an welchem Tage, wie er sagte, die Begleichung aller Forderungen erfolgen werde. Diese Prolongation war jedoch nur eine Finte, um Zeit zu gewinnen, denn als die Gläubiger am 12. Februar in der Wohnung Zerbonis erschienen, wurde ihnen die Auskunft zu Theil, daß derselbe bereits zwei Tage früher ausgezogen sei; Zerboni hatte in aller Eile den größten Theil seiner Wohnungs-Einrichtung verkauft und den Rest mit einem Handwägelchen nach einem Hause in der Zentagasse transportiren lassen, wo seine Frau sich einlogirte, während Zerboni selbst sich aus dem Staube machte und nach Ungarn flüchtete. Zur Flucht hatte Zerboni vollste Veranlassung, da ihm seitens des obenerwähnten Matauschek Cautionsschwindel zur Last gelegt wird.

Gebrüder Frenzel,
Merchant's National Bank.
S.W. Ecke Washington und Meridianstr.
Passage
— zu den —
Niedrigsten Preisen!
KRAAS, GRUMMANN and CO.
Contraktoren
— und —
Bauunternehmer,
223 Ost Morris Straße,
empfehlen sich dem Publikum für die Ausführung guter und solider Bauten zu mäßigen Preisen.

Bau- und Unterlage - Filz!
Zwei- und dreifaches Dachmaterial,
Dach-Filz, Pech, Kohlen-Theer, Dach-Farben 2c.
SIMS & SMITHER,
169 West Marylandstr

Dr. O. G. Pfaff,
Arzt, Wundarzt
— und —
Geburtshelfer.
Office: 425 Madison Ave.
Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr. — Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. Telephon 262
Wohnung: 141 N. Alabama St.
Telephon 936.

Indiana Trust & Safe Deposit Co.,
No. 49 Ost Washington Str.,
Besitzer von Werthpapieren u. s. w., werden es besonders vortheilhaft finden, dieselben zur sicheren Aufbewahrung und nur unter ihrer eigenen Controlle und persönlichem Zutritt zu deponiren in
sicheren Depositengewölbe.

Bern. Bonnegut,
ARCHITECT,
Vance Block, Zimmer No. 62
Elevator.
Ecke Virginia Ave. und Washington Str.

Dr. C. C. Everts,
Deutscher Zahnarzt,
(Nachfolger von Thos. C. Taubert)
N.-W.-Ecke Washington u. Pennsylvania Str.
Indianapolis.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.
Vom 17. Febr. 1886 an;
Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellzug	Postzug.	Schnellzug	Accom.
Abg. Indianapl's	*4:25Bm	†10:45 B	*4:55Rm	†4,00R
Ank. Camb'g City	6:20 „	12:59Rm	6:41 „	6:13 „
„ Richmond	6:53 „	1:37 „	7:14 „	6:50 „
„ Dayton	8:57 „	3:32 „	8:57 „	....
„ Piqua	8:58 „	3:47 „	8:59 „	.....
„ Urbana	9:26 „	4:24 „	9:32 „	.....
„ Columbus	11:30Rm	6:40 „	11:20 „	.....
„ Newark	12:52 „	.....	12:37Bm	.....
„ Steubenville	5:09 „	.....	4:24 „	.....
„ Wheeling	6:32 „	.....	8:02 „	.....
„ Pittsburg	7:02 „	.....	6:17 „	.....
„ Harrisburg	2:15Bm	.....	2:20 Bm	.....
„ Baltimore	7:40 „	.....	5: :0Am	.....
„ Washington	8:50 „	.....	6:20 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	6:15 „	.....
„ New York	11:20 „	.....	7:30 „	.....
„ Boston	8:35Rm	.....	7:30Am	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palast, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

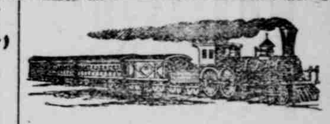
Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten und in allen Dampf-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

O. M. Dering, A. G. P. A., Nordost-Ecke Washington und Illinois Straße, Ind'pls.
James McCrea, Manager, Columbus, Ohio
C. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent Pittsburg, Pa.

Die „Bee Line!"

— nach —
Cleveland, Lake Chatauqua, Niagara Falls, Thousand Island, Lake George, Lake Champlain, Saratoga, White Mountains, Old Orchard, Rye Beach und alle Curplätze von
NEW ENGLAND
mit zwei Schnellzügen täglich. Die einzige Bahn von Indianapolis nach
New York and Boston
welche durchgehende Wagen in Verbindung mit der Lake Shore und N. Y. Central Eisenbahn hat. Die einzige Bahn, welche im Grand Central Depot in New York einläuft.
Ein westlich gehender Schnellzug wurde eingerichtet und Passagiere, welche nach Missouri, Kansas, Nebraska, Colorado, New Mexico und California reisen wollen, finden beste Akkomodation und niedrige Raten.

Rundreise-Billete.
Man hole sich bei W. J. Nichols, Agent, Auskunft
Tickets in allen regulären Ticket-Offices.
C. B. Thomas, General Manager. D. B. Skinner, Traffic Agent.
A. J. Smith, Gen. Pass. Agt., Cleveland, O.
W. J. Nichols, Passagier-Agent. Indianapolis, Ind.
No. 2 Bates Haus und 136 No. Süd Illinois Straße.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1